



BERLINER
KREBSGESELLSCHAFT E.V.

Jahresbericht 2005

DURCH WISSEN ZUM LEBEN



Inhalt

- 3 Durch Wissen zum Leben
- Klinische und experimentelle Krebsforschung**
- 5 Geförderte Forschungsprojekte in 2005
- 7 Geht die Epoche der empirischen Tumorthherapie zu Ende?
- Preise und Stipendien:**
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses**
- 9 Curt Meyer-Gedächtnispreis
- 10 Ernst von Leyden-Stipendium
- Medizinische Fort- und Weiterbildung**
- 12 Seminar für die Pflegeberufe in der Onkologie
- 13 Berliner Onkologisches Sommerseminar
- Information, Aufklärung und Beratung**
- 14 Erste Offene Krebskonferenz
- 15 Informationstag „Hoffnung bei Darmkrebs“
- 16 Erweitertes Beratungsangebot der Berliner Krebsgesellschaft
- 16 Neues Internetportal
- 17 Sport nach Krebs
- 18 Lesung mit Robert Gernhardt
- 19 Kunst- und Gestaltungstherapie
- 20 Schulaktion 5 am Tag für Kids
- 21 Benefiz-Auktion Traumfänger
- 22 Der Härtefonds
- Jahresübersicht 2005**
- 23 Veranstaltungen
- 24 Benefizveranstaltungen
- 25 Geförderte Veranstaltungen
- 27 Schirmherrschaften
- 28 Neuer Vorstand
- 29 Vorstand und Organisationsstruktur
- 32 Finanzbericht 2005
- 35 Danksagung
- 36 Impressum



Durch Wissen zum Leben

Die Diagnose- und Behandlungsmethoden in der Krebsmedizin sind im Umbruch. Vielversprechende Fortschritte in der Molekularbiologie und Medizintechnik lassen auf eine weitere Steigerung der Heilungschancen für Erkrankte hoffen. Um diese positive Entwicklung zu fördern, muss die Bevölkerung, müssen Betroffene und ihre Angehörigen mehr denn je mit eingebunden werden.

Die Einstellung und das Wissen jedes Einzelnen über die Krankheit Krebs ist entscheidend. Nach wie vor ist Krebs ein mit vielen Ängsten und Vorurteilen besetztes Thema. Allgemein verständliche und objektive Informationen sind erforderlich, um eine solide Grundlage für Gesundheitsbewusstsein und Patientenkompetenz zu schaffen.

Deshalb informiert die Berliner Krebsgesellschaft eine breite Öffentlichkeit über Ursachen, Diagnosemöglichkeiten und Behandlungschancen bei Krebs. Wir möchten erreichen, dass weniger Menschen an Krebs erkranken und Krebserkrankungen vor allem auch frühzeitiger entdeckt und noch erfolgreicher geheilt werden. Betroffenen sollen Möglichkeiten der Rehabilitation und der psychosozialen Unterstützung bei der Bewältigung der Krankheit aufgezeigt werden.

Die Berliner Krebsgesellschaft bietet Erkrankten, deren Angehörigen und allen Interessierten kostenlos medizinische und psychosoziale Beratung an. Darüber hinaus informieren wir regelmäßig bei verschiedenen Publikumsveranstaltungen wie dem Krebsaktionstag im Rahmen des 27. Deutschen Krebskongresses 2006.

Was heute in der Forschung entwickelt wird, wird das Leben von Krebskranken in einigen Jahren bereits entscheidend beeinflussen. Die Berliner Krebsgesellschaft finanziert daher hochkarätige Forschungsprojekte. Sie fördert die Zusammenarbeit und onkologische Fortbildung der behandelnden Ärzte und Wissenschaftler und unterstützt den raschen Austausch neuester Forschungsergebnisse. Jeder Einzelne kann aktiv



zur Sicherung des Fortschrittes bei der Bekämpfung von Krebskrankheiten beitragen. Unser herzlicher Dank gilt den zahlreichen Spendern und Mitgliedern, die unsere Arbeit mit ihrem Engagement ermöglichen. „Durch Wissen zum Leben“ – lassen Sie uns diesen Leitgedanken gemeinsam weiter erfolgreich umsetzen!

A handwritten signature in black ink, consisting of the letters 'P.' followed by a stylized, cursive name that appears to be 'Schlag'.

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Peter M. Schlag
Vorsitzender der Berliner Krebsgesellschaft e.V.

Geförderte Forschungsprojekte in 2005

Die Ursachen- und Grundlagenforschung ist ein wichtiges Anliegen der Berliner Krebsgesellschaft. Onkologische Forschung ist auch die Voraussetzung für die Entwicklung neuer Medikamente in der Krebsbehandlung. Die Berliner Krebsgesellschaft finanziert wissenschaftliche Projekte im Land Berlin. Sie fördert Forschungsvorhaben sowohl nach Einzelanträgen als auch im Rahmen themengebundener Projekte. Bei beantragten Fördersummen von über 10.000 Euro begutachten neben dem Vorstand mindestens zwei auswärtige Wissenschaftler die Projektanträge auf ihre Förderungswürdigkeit.

Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin Berlin-Buch, Achim Leutz und Charité – Universitätsmedizin Berlin, Campus Virchow-Klinikum, Franziska Jundt

Translationale Kontrolle bei der Entstehung von Leukämien und Lymphomen

Gesamtfördersumme für Sach- und Personalmittel:
204.000 Euro; Förderzeitraum: 2004 – 2006

Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin Berlin-Buch, Abteilung Hämatologie/Onkologie, Stephan Mathas und Kurt Bommert

Etablierung der Inhibition des IKK-Komplexes als neues Therapieprinzip des Morbus Hodgkin

Gesamtfördersumme für Sach- und Personalmittel:
50.000 Euro; Förderzeitraum: 2004 – 2005

Charité – Universitätsmedizin Berlin, Campus Mitte, Klinik für Strahlentherapie, Reinhard Wurm und Birgit Grassl

Einfluss von Cyclooxygenase 2 auf Gliomzellen

Gesamtfördersumme für Sach- und Personalmittel:
23.015 Euro; Förderzeitraum: 2004 – 2005

**Charité – Universitätsmedizin Berlin, Campus Berlin-Buch,
Robert-Rössle-Klinik, Peter M. Schlag
und Charité – Universitätsmedizin Berlin, Campus Mitte,
Klinik für Strahlentherapie, Volker Budach**

*Prospektive randomisierte Vergleichsstudie präoperative
Kurzzeit-Radiotherapie versus Langzeit-Radiochemotherapie
beim uT2-3 Rektumkarzinom*

Gesamtfördersumme für Sach- und Personalmittel:
1.058.852,25 Euro; Förderzeitraum: 2004 – 2008

**Charité – Universitätsmedizin Berlin, Campus Mitte,
Institut für Pathologie,
Carsten Denkert und Glen Kristiansen**

*Untersuchung der prognostischen Relevanz und der
Regulation der Cyclooxygenase 2*

Gesamtfördersumme für Sach- und Personalmittel:
95.000 Euro; Förderzeitraum: 2005 – 2006

**Charité – Universitätsmedizin Berlin,
Campus Benjamin Franklin, Institut für Pathologie,
Harald Stein, Michael Hummel und
Vivantes – Klinikum am Urban, Fachbereich Pathologie,
Region Mitte, Volker Loy**

*Mammakarzinom: Genomische (DNA-) und Expressions
(RNA-)Profile zur präzisen Vorhersage des Krankheitsverlaufs
und zur Identifikation Prognose- und Pathogenese-assoziiierter
Genveränderungen*

Gesamtfördersumme für Personal- und Sachmittel:
678.500 Euro; Förderzeitraum: 2004 – 2006

**Charité – Universitätsmedizin Berlin, Campus Virchow-
Klinikum, Institut für Immungenetik,
Rolf Misselwitz und Barbara Uchanska-Ziegler**

*Isolation of DNA aptamers with specificity
for tumor-associated HLA: peptide complexes*

Sachmittel: 5.360 Euro

Geht die Epoche der empirischen Tumorthherapie zu Ende?

Statement des Vorsitzenden der Berliner Krebsgesellschaft e.V. Professor Peter M. Schlag anlässlich des 14. Berliner Onkologischen Sommerseminars

Die meisten onkologischen Therapien bei soliden Tumoren basierten bisher auf einer Risikokalkulation, die sich vor allem an Tumorgröße und nachgewiesener Lymphknoten- bzw. Organmetastasierung ausrichtete (sog. TNM-System).

Der Individualität des Tumorpatienten und des Tumortyps konnte bisher kaum Rechnung getragen werden, da tumorbiologische Parameter und Marker fehlten, die den Erfolg einer Behandlung einigermaßen verlässlich widerspiegeln.

Durch neue zellbiologische und molekulargenetische Forschungsergebnisse, die derzeit zunehmend Eingang in die Klinik finden, änderte sich diese Situation in den letzten Jahren deutlich und wird das Management von Tumorerkrankungen grundlegend beeinflussen und damit weiter verbessern. Dies betrifft sowohl die Diagnostik als auch die Therapie von Malignomen. Instrumente, die zu einem solchen Paradigmenwechsel geführt haben, sind:

1. Verbessertes Nachweis von Minimal Residuellen Tumorzellen z. B. im Knochenmark, in den Lymphknoten, im Blut, die bisher einer konventionellen Diagnostik nicht zugänglich waren.
2. Bessere genetische Differenzierung morphologisch sehr ähnlich imponierender Tumoren durch molekulare Marker und Techniken wie z. B. Mikrosatelliteninstabilität (MSI), Comparative Genomische Hybridisierung (CGH), FISH- bzw. SKY-Analysen.
3. Tumorprofiling individueller Tumorgewebeproben hinsichtlich unterschiedlich deregulierter Gene, die für Tumorprogression und Metastasierung relevant sind (z. B. Moleküle der Signaltransduktion, der Zell-Motilität oder -Invasion bzw. -Proliferation).

4. Genetische Typisierung von Tumorzellen hinsichtlich ihrer Medikamentenresistenz bzw. patientenbezogene pharmakodynamische Besonderheiten, die zu einem verstärkten oder fehlenden Abbau von Krebsmedikamenten führen können (z. B. MDR1, MRPs, BCRP).
5. Visualisierung der funktionellen Interaktion der Moleküle im Organismus des Patienten mittels neuartiger molekularer bildgebender Verfahren (sog. Molekulares Imaging mittels PET, Optoelektronischen Techniken, Hoch-Feld MRT).
6. Definition von Zielmolekülen (Targets), die medikamentös durch innovative Behandlungsstrategien (z. B. niedermolekulare Substanzen, monoklonale Antikörper, siRNA) attackiert werden können.

Aus diesen Erkenntnissen und Möglichkeiten resultiert eine zunehmend rationale und individualisierte Diagnostik und Therapie, die nicht nur effektiver sein wird, sondern auch ein günstigeres Nebenwirkungsprofil besitzt als die bisher gängigen Behandlungsstrategien. Darüber hinaus kann den Nebenwirkungen einer Behandlung besser vorgebeugt und es können von vornherein unwirksame Therapien vermieden werden. Damit ist ein prinzipieller und qualitativ entscheidender Durchbruch in der Tumorthherapie erreicht worden, den es in den nächsten Jahren weiter auszubauen gilt.

Curt Meyer-Gedächtnispreis

Dr. med. Arne Scholz wurde am 9. Juni 2005 anlässlich der Eröffnung des 14. Berliner Onkologischen Sommerseminars mit dem Curt Meyer-Gedächtnispreis ausgezeichnet. Seine Forschungsarbeit trägt den Titel „Activated signal transducer and activator of transcription 3 (STAT3) supports the malignant phenotype of human pancreatic cancer“.

Dr. Scholz untersuchte im Rahmen seiner Forschungsarbeit an der Charité – Campus Virchow-Klinikum die Bedeutung des Signalmoleküls STAT3 für das Wachstum von Tumorzellen der Bauchspeicheldrüse. Am Tiermodell konnte er zeigen, dass sich bei Deaktivierung des STAT3 ein langsames und geringeres Tumorstadium einstellte. Dieses Ergebnis eröffnet neue Perspektiven für die Erforschung des Pankreaskarzinoms, das nach wie vor als eine der bösartigsten Krebserkrankungen gilt.

Der mit 10.000 Euro dotierte Curt Meyer-Gedächtnispreis wird jährlich ausgeschrieben und ist dem Gedenken an den Berliner Senatsrat Dr. med. Curt Meyer (1891 – 1984) gewidmet. Mit dem Preis fördert die Berliner Krebsgesellschaft junge Wissenschaftler an Krebsforschungsinstituten im Land Berlin.



Prof. Dr. med. Klaus-Peter Hellriegel (rechts), Dr. med. Arne Scholz (links)
Foto: Mike Minehan

Ernst von Leyden-Stipendium

Die junge Portugiesin Vânia Casimiro da Silva Coelho ist seit Oktober 2002 Doktorandin in der Medizinischen Klinik III – Hämatologie, Onkologie und Transfusionsmedizin der Charité – Campus Benjamin Franklin. Das Ernst von Leyden-Stipendium der Berliner Krebsgesellschaft ermöglicht der talentierten Wissenschaftlerin den Forschungsaufenthalt in Berlin. Sie arbeitet an dem Projekt „Rekombinante Fusionsproteine zur antikörpergesteuerten Enzym-Prodrug-Therapie kolorektaler Karzinome“.



Vânia Casimiro
da Silva Coelho

Frau Coelho, warum haben Sie sich für das Ernst von Leyden-Stipendium der Berliner Krebsgesellschaft beworben?

Als ich vor dreieinhalb Jahren nach Berlin kam, war das sehr spontan. Ich konnte kein Wort Deutsch. Bis dahin arbeitete ich in meiner Heimatstadt Porto im Forschungslabor für Molekularpathologie am Institut für Onkologie Francisco Gentil. Mein damaliger Chef hatte sehr gute Verbindungen nach Berlin, und so bot sich mir die Gelegenheit für diese interessante Forschungsarbeit über Antikörper-dirigierte Enzym-Prodrug-Therapie (ADEPT) gegen Darmkrebs. Das Arbeitsprogramm umfasst die Klonierung, Expression und Aufreinigung rekombinanter Antikörper-Enzym-Konstrukte und die Bewertung der auf diesen Eiweißkonstrukten aufbauenden individualisierten, zielgerichteten Behandlungsstrategien (Tumortargeting).

Welchen Nutzen werden Krebskranke von Ihren Forschungsergebnissen haben?

Eine maßgeschneiderte Behandlung auf der Basis der individuellen genetischen Signatur des Krankheitsgeschehens und die damit verbundene Verminderung von Nebenwirkungen wird eine erhebliche Verbesserung für die Patienten sein.

Was ist Ihre Hoffnung für die Zukunft der Krebsmedizin?

Ich glaube, die Forschung geht sehr schnell voran. In der näheren Zukunft wird das Therapieangebot viel größer sein und mehr Krebspatienten können geheilt werden.

Wo sehen Sie sich in fünf Jahren?

Das weiß ich nicht. Zurzeit denke ich, wenn ich meine Arbeit beendet habe, hätte ich sehr gern irgendwo in Europa eine Post-Doktorandenstelle im Rahmen eines Forschungsprojektes. So hoffe ich, in fünf Jahren noch als Wissenschaftlerin in einer Forschungsgruppe tätig sein zu können.

Was gefällt Ihnen an Berlin und was vermissen Sie aus Ihrer Heimat?

Ich mag Berlin und seine interessante Forschungslandschaft. Es gibt ein riesengroßes kulturelles Angebot und sehr viele unterschiedliche Leute – aus allen Ländern der Erde. Das gefällt mir. Was ich manchmal vermisse ist das Meer und die Sonne. Meine Heimatstadt Porto liegt am Meer. Wenn ich in einem halben Jahr mit meiner Arbeit fertig bin und Berlin dann vielleicht verlassen muss, werde ich sehr traurig sein.

Veröffentlichungen:

- Petrausch U., Coelho V., Dervede J., Keilholz U., Thiel E., Deckert P.M.: Cloning, expression in *P. pastoris*, and functional analysis of A33scFv-GFP, a recombinant single-chain fusion protein for tumor targeting. Manuskript zur Veröffentlichung angenommen. *J. Immunol. Methods*.
- Catarino R., Breda E., Coelho V., Pinto D., Lopes C., Medeiros R.: Association of the A870G cyclin D1 gene polymorphism with genetic susceptibility to nasopharyngeal carcinoma. *Head & Neck* (2006 May 11).

Ernst von Leyden, Ordinarius der Klinik für Innere Medizin an der Charité zu Berlin, gründete mit namhaften Wissenschaftlern im Februar 1900 das „Komitee für Krebsforschung“, in dessen Nachfolge sich die Berliner Krebsgesellschaft sieht.

Zur Förderung des qualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchses in der Onkologie hat die Berliner Krebsgesellschaft darum das Ernst von Leyden-Stipendienprogramm eingerichtet. Seit dem Jahr 2000 profitierten junge Wissenschaftler aus Brasilien, China, Indien, Moldawien, Polen, Portugal, Russland, Spanien, Ungarn und der Slowakei von dieser Förderung.

Seminar für die Pflegeberufe in der Onkologie

Am 28. September 2005 veranstaltete die Berliner Krebsgesellschaft im Hörsaal des Kaiserin-Friedrich-Hauses das 14. Seminar für die Pflegeberufe in der Onkologie über *Neue Therapiekonzepte und Standards der Supportivtherapie von Tumorpatienten*. Unter der Leitung von Professor Eckhard Thiel gestalteten Referenten der Charité – Campus Benjamin Franklin das Seminar. Auch die Integration der Psychoonkologie in die Versorgung von Tumorpatienten wurde thematisiert. „Alternative Trainingsmethoden“ von Maßnahmen, die in der Hektik der täglichen Arbeit nicht konsequent genug verfolgt werden, aber gerade bei onkologischen Patienten besonders wichtig sind, kamen zum Einsatz: mit passender Musikbegleitung stimmten die Teilnehmer einen „Händedesinfektions-Rap“ an und zeigten damit, dass Hygienevorschriften keineswegs trocken sein müssen.

Die Förderung der onkologischen Pflege und Fortbildung ist für die Berliner Krebsgesellschaft ein integraler, wichtiger Bestandteil in der weiteren Optimierung einer professionellen Tumorthherapie.



Prof. Dr. med. Dr. h.c. Peter M. Schlag begrüßt die Teilnehmer des 14. Seminars für die Pflegeberufe in der Onkologie.

Berliner Onkologisches Sommerseminar

Individualisierte Target-Therapien maligner Tumoren – im Zeichen dieses aktuellen und viel diskutierten Themas stand das 14. Berliner Onkologische Sommerseminar der Berliner Krebsgesellschaft vom 9. bis 11. Juni 2005.

Am Beispiel der Tumorentitäten Gastrointestinale Karzinome, Maligne Lymphome, Bronchialkarzinome und des Mammakarzinoms vermittelten 43 Referenten und Moderatoren, welche Erfolge in der zielgerichteten Krebstherapie bereits zu verzeichnen sind und wohin die Entwicklung weist.

Die vorgestellten klinischen Anwendungsbeispiele ermöglichen eine realistische Einschätzung des „state of the art“ und geben Anlass zu einem optimistischen Blick in die Zukunft der Tumormedizin. Diese, so das Fazit der interdisziplinären Veranstaltung, liege in einer Kombination der verschiedenen Therapieverfahren und in der noch engeren Vernetzung aller am Behandlungsprozess Beteiligten. Dazu gehöre auch eine Verbesserung des Wissensmanagements zur gezielten Weiterentwicklung der Target-Therapie und -Forschung.

Das Berliner Onkologische Sommerseminar ist seit 1990 fester Bestandteil des Veranstaltungsprogramms der Berliner Krebsgesellschaft. Die wissenschaftliche Leitung lag in diesem Jahr bei den Professoren Manfred Dietel (Charité – Campus Mitte), Bernd Dörken und Andreas Ziegler (Charité – Campus Virchow-Klinikum) sowie Eckhard Thiel (Charité – Campus Benjamin Franklin).



v. l. n. r.: Prof. Peter M. Schlag,
Prof. Heinz Höfler, Prof. Manfred Dietel
Foto: Mike Minehan

Erste Offene Krebskonferenz



Informationsstand der Berliner Krebsgesellschaft
Foto: AVISO gesundheit

„Eine Krebskonferenz ausschließlich für Patienten und Angehörige, in einem Jahr an gleicher Stelle“, hatten die Vorsitzenden der Deutschen und der Berliner Krebsgesellschaft, die Professoren Michael Bamberg und Klaus-Peter Hellriegel, dem Publikum im Februar 2004 zum Abschluss des Patiententages des 26. Deutschen Krebskongresses ver-

sprochen. Anfang 2005 war es dann soweit: Am 26. und 27. Februar fand die Erste Offene Krebskonferenz im ICC Berlin statt. Mehr als 7.200 Besucher aus Berlin aber auch aus dem gesamten Bundesgebiet nutzten das vielfältige und attraktive Informationsangebot.

Neben vertiefenden Expertenforen zu den großen Tumorentitäten Brustkrebs, Darmkrebs, Lungenkrebs und Prostatakrebs gab es Gelegenheit zu Einzelgesprächen mit Ärzten, zu Diskussionen und die Möglichkeit, sich Nischenthemen wie der Klangmeditation in der Musiktherapie zu nähern.

In allen Gesprächsrunden wurde schnell deutlich, über welch großes Wissen die Betroffenen mittlerweile verfügen. Und beim Gang durchs ICC zeigte sich auch, wo die Krebskranken ihr Know-how hernehmen: aus dem Austausch mit Schicksalsgenossen, aus dem Internet und über Beratungsstellen wie die der Berliner Krebsgesellschaft und des Krebsinformationsdienstes (KID) Heidelberg. So verteilten die Mitarbeiterinnen der Berliner Krebsgesellschaft allein 700 Exemplare ihrer neu aufgelegten Broschüre „Krebs Nachsorge in Berlin“ an Patienten und Angehörige, dazu gut 2.000 weitere Hefte zu verschiedenen Themen wie Fatigue, Darmkrebs, Krebsfrüherkennung und Vorsorge.

Der Krebsaktionstag im Rahmen des 27. Deutschen Krebskongresses setzte im Jahr 2006 mit dem Leitthema „Jetzt handeln – gemeinsam!“ diesen Weg fort.

Informationstag „Hoffnung bei Darmkrebs“

„In welchen Abständen soll eine Vorsorge-Koloskopie durchgeführt werden?“

„Nach abgeschlossener Darmkrebsbehandlung fühle ich mich wie in einem Wartezustand. Was kann ich nun für meine Gesundheit tun?“

„Welche Rolle spielt das Alter eines Patienten bei der Chemotherapie?“

Antwort auf diese und weitere Fragen erhielten die Besucher des Informationstages „Hoffnung bei Darmkrebs“ am 26. Oktober 2005 in Berlin. Die gemeinsame Veranstaltung der Berliner Krebsgesellschaft und des Aktionsbündnisses „Hoffnung bei Darmkrebs“



stieß auf große Resonanz: Über 120 Besucher nutzten die Gelegenheit, sich aus erster Hand über Darmkrebstherapie, -prävention, -früherkennung und -nachsorge zu informieren. Der erste Behandlungsschritt ist entscheidend – darüber berichtete Prof. Dr. Dr. Peter M. Schlag, Vorsitzender der Berliner Krebsgesellschaft, aus Sicht des Chirurgischen Onkologen. „Der nächste Schritt – Chemotherapie kann heilen“ lautete der Titel des Referats von Prof. Dr. Klaus-Peter Hellriegel.

Im Anschluss an die Vorträge nahmen die Teilnehmer sehr rege das Angebot wahr, Fragen an die Experten zu richten. Die angeregte Diskussion wurde von Dr. Berndt Birkner, Aktionsbündnis „Hoffnung bei Darmkrebs“, moderiert. Bereits vor den Vorträgen konnten die Besucher mittels anschaulicher Demonstrationen Einblick in die Verfahren der endoskopischen bzw. virtuellen Koloskopie gewinnen und sich über das Selbsthilfeangebot der Deutschen ILCO e.V. informieren.

Erweitertes Beratungsangebot der Berliner Krebsgesellschaft

Seit April 2005 arbeitet eine Diplom-Psychologin für den Beratungsdienst der Berliner Krebsgesellschaft. Frau Carola Rother ist Systemische Familientherapeutin und befindet sich in einer Weiterbildung „Psychosoziale Onkologie“. Zusammen mit der Ärztin Dr. med. Barbara Fey berät sie Krebskranke, deren Angehörige und alle, die sich mit Fragen zum Thema Krebs an die Berliner Krebsgesellschaft wenden. „Unser Beratungs-

angebot soll Krebskranke in dieser schwierigen Zeit individuell informieren, bei Krisen und Problemen helfen und sie darin unterstützen, familiäre, soziale, partnerschaftliche und berufliche Aspekte für sich zu klären. Wir begleiten in allen Phasen der Erkrankung, einmalig oder in mehreren Beratungen, helfen bei der Krankheitsbewältigung und Entwicklung neuer Zukunftsperspektiven“.

Das Beratungsangebot ist kostenlos. Beratungen finden telefonisch, persönlich, schriftlich und auf Wunsch anonym statt. Termine können unter Tel. 030-283 24 00 vereinbart werden.



Neues Internetportal

Seit November 2005 verfügt die Berliner Krebsgesellschaft über ein neues Internetportal.

Unter www.berliner-krebsgesellschaft.de finden Sie Informationen zu den Projekten der Berliner Krebsgesellschaft sowie Adressen und Ansprechpartner von Beratungsstellen, Selbsthilfe- und Sportgruppen. Broschüren der Berliner Krebsgesellschaft wie die hilfreiche Adressensammlung „Krebs Nachsorge in Berlin“ und Patientenratgeber zu den Themen Chemotherapie, Schmerzen, Fatigue und Früherkennung können direkt auf der Seite bestellt werden. Wer sich für den Newsletter registriert, wird per E-Mail zu aktuellen Veranstaltungen der Berliner Krebsgesellschaft eingeladen. Über ein sicheres Onlinesystem sind auch Spenden möglich.

Sport nach Krebs

„Dem Krebs einen Schritt voraus“ – das sind 28 Frauen, die sich regelmäßig zu Walking und Entspannung in der Wuhlheide treffen. Die Gruppe ist im Rehasentrum Köpenick beheimatet und gehört zum Verein pro-fit Köpenick e.V. Übungsleiterin Christine Kupke hat die Laufgemeinschaft 2001 ins Leben gerufen.



Frau Kupke, warum ist Walking ein erfolgreicher Weg in der Krebsnachsorge?

Nicht allein Ruhe, sondern moderates Ausdauertraining stärkt den Krebspatienten. Walken, Laufen in der Natur, baut die Muskulatur wieder auf, aktiviert und stärkt das durch Krankheit und Behandlung geschwächte Immunsystem. Der Körper wird ausreichend mit Sauerstoff versorgt, ohne Überanstrengung. Während des Sports können die Gedanken frei fließen, die Natur gibt beispiellose Kraft für neuen Lebensmut. Die Frauen stärken und ermutigen sich in der Gruppe als Gleichbetroffene und sie erlangen gemeinsam und eigenverantwortlich neues Wissen für eine aktive Genesung sowie Verständnis für die Behandlungsphase. Das Walking führt dazu, die eigenen Belastungsgrenzen zu erkennen und mit der vorhandenen Energie so umzugehen, dass sie noch für lange Zeit reicht.

Wie empfinden die Frauen ihren Sport, was ist ihre Motivation?

Durch das Laufen wird alles wieder aktiviert und gestärkt, die Atemtechnik wird geschult. Das gemeinsame Walken bedeutet gegenseitige Motivation zum Durchhalten, sich auch nicht erklären zu müssen, wenn es einmal nicht so gut geht. Sie spüren, wie sie im Wald ihr Erkrankungstrauma und die Diagnose Schritt für Schritt hinter sich lassen können.



Lesung mit Robert Gernhardt

Zu einer Lesung mit Robert Gernhardt, dem mehrfach ausgezeichneten Schriftsteller, Maler und Karikaturisten, lud die Ärztekammer Berlin gemeinsam mit der Berliner Krebsgesellschaft e.V. und der Selbsthilfe Kontakt- und Informationsstelle SEKIS im Februar 2005 ein. Robert Gernhardt las unter anderem aus seinen Gedichtzyklen „Die K-Gedichte“ und „Herz in Not“, in denen er die eigenen Erfahrungen mit einer Krebserkrankung und einer Herzoperation lyrisch verarbeitet. Authentisch wirkten die Gedichte aus seiner Sicht als Patient, schmerzvoll und humorvoll zugleich. Es war eine literarische Begegnung der besonderen Art für die ca. 100 Besucher im Hörsaal des Kaiserin-Friedrich-Hauses.



Nach der Lesung nahm sich Robert Gernhardt viel Zeit für Autogramme und Gespräche mit den Besuchern.

Auszug aus:
Robert Gernhardt,
Der Dämon des Patienten.
In: Ders., *Die K-Gedichte*.
© S. Fischer Verlag GmbH,
Frankfurt am Main 2004.

Der Dämon des Patienten

Tagsüber erträgt er ihn.

In der Nacht zerschlägt er ihn.

*Kurz und klein, in tausend Teile,
daß ihm auch nicht einer heile.*

*Kommt der Morgen, sieht er stumm
Um den Nachtzerhau herum*

*und beginnt gleich nach dem Wecken
damit, ihn zurechtzustecken,*

*bis das Puzzle, und das reicht,
halbwegs dem Zerschlagenen gleicht.*

*Dieser spielt des Tags Patient,
einen, den man kennt und nennt,*

*dem man hilft und dem man rät,
wie's ihm fortan besser geht.*

*Gähnend hört der Dämon zu,
denn bald geht man ja zur Ruh,*

*was für ihn heißt: Ab zur Kammer
der diversen Vorschlaghammer.*

Prüfend wiegt er die Geräte:

Ob's heut nicht der kleine täte?

Kunst- und Gestaltungstherapie

„Die Konfrontation mit der Diagnose Krebs war für mich eine Zäsur in meinem Leben. Etwas, das mich herausschleuderte aus der Hektik meines Alltags, mich zum Innehalten zwang. Der Weg durch die Krankheit wurde für mich ein Neubeginn. Ich begann meine Umwelt mit anderen Augen zu sehen, das Schöne, Kostbare und Wesentliche in meinem Leben wahrzunehmen und dafür zu sorgen, dass es mir gut geht. Das Malen hilft mir dabei.

Beim Malen dieses Bildes tauchten in mir spontan Erinnerungen an Momente des Wohlgefühls und der Lebensfreude auf, die ich im letzten Sommer in meinem Garten erlebte. Die Schönheit und Kraft dieser Augenblicke verdichteten sich schließlich in dieser Mohnblüte. Wenn ich dieses Bild betrachte, werden diese Gefühle des Glücks und der Fülle dieses Sommers wieder in mir lebendig. Das gibt mir Kraft.“



„Mohnblüte“, Steffi F., 58 Jahre

Die Kunsttherapie ist Teil eines ganzheitlichen Behandlungsangebotes. Die Berliner Krebsgesellschaft fördert das Projekt am Vivantes-Klinikum Am Urban mit einer Personalstelle seit Mai 2004. Es ist eine Anschubfinanzierung über zwei Jahre.

Die Berliner Krebsgesellschaft geht davon aus, dass der Krankenträger die Kunst- und Gestaltungstherapie in die Regelfinanzierung überführen wird, so wie dies in den vergangenen Jahren an zwei Berliner Kliniken gelungen ist.

Schulaktion 5 am Tag für Kids



Janina, 4. Klasse

Im Jahr 2005 haben in 94 Berliner Grund- und Sonderschulen rund 2.430 Dritt- und Viertklässler an der „5 am Tag für Kids“-Kampagne zur gesunden Ernährung teilgenommen. Qualifizierte Ernährungsberaterinnen gestalten einen Unterrichtstag, an dem sich alles um Obst und Gemüse dreht. Das Präventionsangebot der Berliner Krebsgesellschaft ist für die Schulen kostenlos. „5 am Tag für Kids“ in Berlin wird von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport und von der Landesgeschäftsstelle Berlin/Brandenburg der Barmer Ersatzkasse unterstützt.



Anton und Dominik, 3. Klasse

Benefiz-Auktion Traumfänger



v. l. n. r.: Volker Wieprecht,
Sarah Wiener, Robert Skuppin,
Foto: Mike Minehan

Im wahrsten Sinne des Wortes „traumhaft“ war die Stimmung, als die beiden Radiomodерatoren Volker Wieprecht und Robert Skuppin am 15. September unbezahlbare Gelegenheiten unter den Hammer brachten. Zum dritten Mal hatte die Berliner Krebsgesellschaft zur Benefiz-Auktion Traumfänger ins Tipi-Zelt am Bundeskanzler-

amt geladen. Die rund 200 Gäste dankten es mit bester Bieterlaune und verhalfen den Veranstaltern, Berliner Krebsgesellschaft, Stiftung Lebenshilfe Berlin, Stiftung Synanon, Überleben – Stiftung für Folteropfer und VdK Sozialverband Berlin-Brandenburg, zu einem Auktionserlös von 17.600 Euro.

Die größte Anziehungskraft übten in diesem Jahr siebzig von der Firma Wall AG gestiftete Plakatflächen aus, bei deren Versteigerung Hände im Sekundentakt in die Höhe gingen. Den Zuschlag bekam schließlich ein Berliner Unternehmer bei 5.400 Euro. Mit Witz und Charme bewegten die Moderatoren nicht nur Bieter, sondern auch Los-Spender dazu, während der laufenden Auktion ihren Einsatz zu erhöhen. So lud z. B. der Kanadische Botschafter gleich 20 Personen zu einem Empfang in seine Botschaft ein und erzielte damit einen Auktionspreis von 1.600 Euro. Auch Spitzenköchin Sarah Wiener stand persönlich auf der Bühne, als ihr Koch- und Gourmetabend für 1.500 Euro versteigert wurde. Eine Party für 50 Personen auf dem 50 Meter hohen Turm des Frankfurter Tors ließ sich der Ersteigerer 1.000 Euro kosten.

Zusätzlich zur Live-Auktion gab es auch in diesem Jahr wieder eine Tombola mit traumhaften Gewinnen. Verlost wurden unter anderem ein Ateliergespräch mit dem Maler Johannes Heisig, ein Ticket für die Fußball-WM 2006 und drei Kostümteile aus historischen Inszenierungen des Berliner Ensembles.

Besonderer Dank gebührt den Prominenten, Institutionen und Firmen, die sämtliche Auktionsgüter und Tombolagewinne kostenlos zur Verfügung stellten.

Der Härtefonds

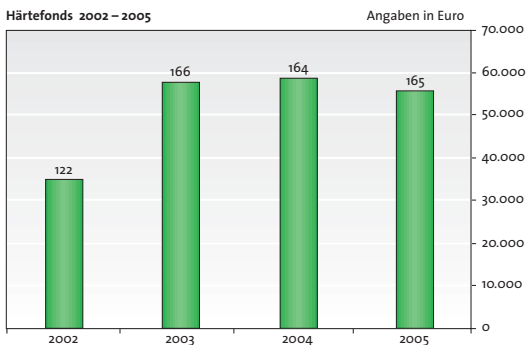
Einzelne geraten durch die Diagnose Krebs auch in finanzielle Not. Diesen Menschen zu helfen, ist ein Anliegen der Berliner Krebsgesellschaft. Krebskranke können eine Unterstützung aus unserem Härtefonds beantragen.

Die Antragstellung erfolgt über die Sozialstationen in den Kliniken oder über die Beratungsstellen der Berliner Bezirksämter. In der Regel reagiert die Berliner Krebsgesellschaft schnell und unbürokratisch. Anhand der belegten Angaben über die Notsituation kann die finanzielle Lage der Antragsteller ordnungsgemäß überprüft werden. Einnahmen wie Arbeitslosengeld, Rente oder Sozialhilfe stehen Ausgaben für Miete, Telefon und Lebensunterhalt gegenüber.

Die Zuwendung aus dem Sozialfonds der Berliner Krebsgesellschaft wird von vielen als Zeichen der gesellschaftlichen Anteilnahme am Einzelschicksal empfunden.

Ein Beispiel für eine Situation, in der wir helfen konnten:

Frau H., 71 J., erkrankte im Jahr 2000 an Brustkrebs. Aufgrund eines Lymphödems im rechten Arm erhielt sie regelmäßig Lymphdrainage. Sie suchte die Beratungsstelle des Bezirksamtes auf, weil ihre 13 Jahre alte Waschmaschine kaputt gegangen und eine Reparatur nicht mehr möglich war. Frau H. bezieht Altersrente und konnte die Extraanschaffung einer Waschmaschine nicht allein finanzieren.



Die Ziffern auf den Balken bezeichnen die Anzahl der bewilligten Anträge pro Jahr.

Veranstaltungen

- 26. 2. bis 27. 2. 2005** **Erste Offene Krebskonferenz**
Informationsveranstaltung der Deutschen und der Berliner Krebsgesellschaft mit einem umfangreichen speziell auf Erkrankte, Angehörige und Interessierte ausgerichteten Programm.
Leitung: M. Bamberg, Deutsche Krebsgesellschaft
Schirmherrschaft: Ulla Schmidt
Teilnehmerzahl: 7.200
- 9. 6. bis 11. 6. 2005** **14. Berliner Onkologisches Sommerseminar**
„Individualisierte Target-Therapien maligner Tumoren“
Fortbildungsveranstaltung für Ärzte
Wissenschaftliche Leitung: M. Dietel, Charité – Campus Mitte, B. Dörken, Charité – Campus Virchow-Klinikum, A. Ziegler, Charité – Campus Virchow-Klinikum
- 28. 9. 2005** **14. Seminar für die Pflegeberufe in der Onkologie**
„Neue Therapiekonzepte und Standards der Supportivtherapie von Tumorpatienten“
Wissenschaftliche Leitung: E. Thiel, Charité – Campus Benjamin Franklin
- 26. 10. 2005** **Informationstag „Hoffnung bei Darmkrebs“**
Gemeinsame Veranstaltung der Berliner Krebsgesellschaft und des Aktionsbündnisses „Hoffnung bei Darmkrebs“. Über 120 Besucher informierten sich über Darmkrebstherapie, -prävention, -früherkennung und -nachsorge.
Referenten: P.M. Schlag, K.P. Hellriegel, B. Birkner
- 9. 11. bis 23. 11. 2005** **Seminare zur Selbstuntersuchung der Brust**
für Mitarbeiterinnen der BKK Deutsche Bank AG, organisiert von der Berliner Krebsgesellschaft in Zusammenarbeit mit Referentinnen des Interdisziplinären Brustzentrums der Charité – Campus Mitte.
Referentinnen: A. Kleine-Tebbe, C. Mau, C. Richter-Ehrenstein

- 27. 9. 2005** **Gesundheitstag der Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz**
Vortrag und Beratung zum Thema Darmkrebs:
P.M. Schlag und Berliner Krebsgesellschaft

Benefizveranstaltungen

- 31. 5. 2005** **Laufen statt Rauchen**
Benefizlauf und Informationstag zum Thema Nicht-
rauchen am Oberstufenzentrum Bürowirtschaft
und Verwaltung in Berlin-Lichterfelde. 1.151 Schüler,
Lehrer und Schulangestellte beteiligten sich an
dem Lauf und legten zusammen 7.583 km zurück.
Die freiwilligen Startbeiträge der Teilnehmer gingen
als Spende an die Berliner Krebsgesellschaft.
Erlös: 870,00 Euro



Aktionstag
„Laufen statt Rauchen“



Haarstyling-Party
Foto: Fred Baumgart

- 1. 7. 2005** **Haarstyling-Party**
Bereits zum zweiten Mal spendete die Haarstation
Ostkreuz den Erlös einer Haarstyling-Party zur
Förderung der Kinderkrebsforschung an die
Berliner Krebsgesellschaft.
Erlös: 488,00 Euro

28. 8. 2005 Benefizkonzert „La Romantica“

Unter der Leitung des Kammersängers Anton Metternich interpretierten Gesangssolisten der Musikschule Steglitz-Zehlendorf Melodien aus Opern, Operetten und Folklore. Begleitung am Flügel durch H. Matthiesen (Deutsche Oper Berlin). Die Eintrittsgelder kamen der Berliner Krebsgesellschaft zugute.

Erlös: 386,00 Euro

15. 9. 2005 Benefiz-Auktion Traumfänger

Benefiz-Auktion zugunsten von Berliner Krebsgesellschaft, Stiftung Lebenshilfe Berlin, Stiftung Synanon, Überleben – Stiftung für Folteropfer und VdK Sozialverband Berlin-Brandenburg. „Unbezahlbare Gelegenheiten“ wie z. B. ein Gourmetabend mit der Starköchin Sarah Wiener oder die Teilnahme an einer archäologischen Ausgrabung wurden im Tipi-Zelt am Kanzleramt versteigert. Durch die Veranstaltung führten die Radio-Eins-Moderatoren Volker Wieprecht und Robert Skuppin.

Erlös: 17.600,00 Euro

Geförderte Veranstaltungen

14. 3. 2005 Preisverleihung des Videowettbewerbs „Berlin qualmfrei“

Rauchen ist out – Nichtraucher ist angesagt! Diese Botschaft vermittelten die 89 eingesandten Beiträge des von der Berliner Krebsgesellschaft geförderten Videowettbewerbs „Berlin qualmfrei“. Der an Jugendliche und junge Erwachsene gerichtete Wettbewerb fand im Rahmen des Aktionsprogramms „Berlin qualmfrei“ statt .

19. 5. 2005 Auftaktveranstaltung zur Aktion

„Rauchfreie Autos für Kinder“

Kampagne im Rahmen des Aktionsprogramms „Berlin qualmfrei“ der Berliner Bezirksämter und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport unter der Schirmherrschaft der Gesundheitsministerin Dr. Heidi Knake-Werner. An dem Projekt beteiligten sich neben der Berliner Krebsgesellschaft auch Mineralölgesellschaften, Fahrlehrer und Taxiunternehmen, Zulassungsstellen, Kitas und Kinderärzte, Krankenhäuser, Kaufhäuser für Kinderbekleidung und -spielzeug sowie behördliche Einrichtungen.



Aktion „Rauchfreie Autos für Kinder“

**5. 9. 2005 Aktion Lichtblicke – Schauspieler lesen
Theaterstücke für Krebspatienten**

„EiferSucht oder ein Drama für drei Faxmaschinen“, eine Komödie von Esther Vilar gelesen von Ursela Monn, Gerit Kling und Isabella Schmid. Eine von der Berliner Krebsgesellschaft geförderte Veranstaltung, durchgeführt von Cinema-for-life und Lebensmut e.V., München in Zusammenarbeit mit der Charité – Campus Virchow-Klinikum.

**24. 2. 2005 Lesung mit Robert Gernhardt, Schriftsteller, Maler
und Karikaturist**

veranstaltet von der Ärztekammer Berlin gemeinsam mit der Berliner Krebsgesellschaft und der Selbsthilfe Kontakt- und Informationsstelle SEKIS.

Schirmherrschaften

- 11. 2. bis 12. 2. 2005** **4th Symposium on Immunosurveillance, Immunodeficiencies and Lymphoproliferations**
Organizing committee:
B. Dörken, U. Frei, G. Henze, R. Hetzer, D. Huhn, P. Neuhaus, S. Oertel, U. Querfeld, H. Riess, H. Stein, W. Sterry
- 24. 9. 2005** **2. Onkopsychologisches Symposium**
für niedergelassene psychologische Psychotherapeuten
Veranstalter: Projektgruppe Psychosoziale Onkologie des Tumor Zentrums Berlin e.V.
- 30. 9. bis 1. 10. 2005** **9th International Symposium on Special Aspects of Radiotherapy Controversies in High Precision Radiotherapy**
Scientific committee:
D. Boehmer, V. Budach, J. Debus, M. Dietel, R. Engenhardt, W. Hinkelbein, S. Höcht, P. Maingon, R. Miralbell, R. Wurm

Neuer Vorstand

Am 13. Juni 2005 wählte die Mitgliederversammlung der Berliner Krebsgesellschaft einen neuen Vorstand. Prof. Dr. med. Klaus-Peter Hellriegel, der den Vorsitz der Berliner Krebsgesellschaft seit 1987 mit großem Engagement und hoher Kompetenz erfolgreich geführt hatte, übergab das Amt nach einstimmiger Wahl an Prof. Dr. med. Dr. h.c. Peter Michael Schlag. Prof. Schlag, Mitglied der Berliner Krebsgesellschaft seit 1994, hatte zunächst als Beisitzer, dann als Stellvertretender Vorsitzender wertvolle Vorstandsarbeit geleistet. Er leitet die Klinik für Chirurgie und Chirurgische Onkologie der Robert-Rössle-Klinik am Max-Delbrück-Centrum, Charité – Campus Buch. Für seine besonderen Leistungen in der Krebsforschung erhielt Prof. Schlag neben weiteren Auszeichnungen den Deutschen Krebspreis 1999 und den Wilhelm-Warner-Preis für Krebsforschung 2003. Er ist unter anderem Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina.

Als Stellvertretende Vorsitzende wurden Frau Prof. Dr. med. Petra Feyer, Direktorin der Klinik für Radioonkologie, Strahlentherapie und Nuklearmedizin, Vivantes – Klinikum Neukölln, und Prof. Dr. med. Manfred Dietel, Direktor des Institutes für Pathologie, Charité – Campus Mitte, gewählt.



Prof. Dr. med. Dr. h.c.
Peter M. Schlag
Vorsitzender



Prof. Dr. med. Petra Feyer
Stellvertretende Vorsitzende



Prof. Dr. med. Manfred Dietel
Stellvertretender Vorsitzender

Vorstand und Organisationsstruktur

Vorsitzender

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Peter M. Schlag
Direktor der Klinik für Chirurgie und
Chirurgische Onkologie
Robert-Rössle-Klinik
Charité – Campus Buch

Stellvertretende Vorsitzende

Prof. Dr. med. Petra Feyer
Direktorin der Klinik für Radioonkologie,
Strahlentherapie und Nuklearmedizin
Vivantes – Klinikum Neukölln

Prof. Dr. med. Manfred Dietel
Direktor des Institutes für Pathologie
Charité – Campus Mitte

Schatzmeister

Arnold Brachtendorf
Abteilungsdirektor Private Banking
Commerzbank AG

Mitglieder des Vorstandes

Prof. Dr. med. Klaus-Peter Hellriegel
Direktor der Klinik für Innere Medizin,
Hämatologie und Onkologie
Vivantes – Klinikum Am Urban

Prof. Dr. med. Volker Budach
Direktor der Klinik für Strahlentherapie
Charité – Campus Mitte

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Günter Henze
Direktor der Klinik für Pädiatrie mit
Schwerpunkt Onkologie und Hämatologie
Charité – Campus Virchow-Klinikum

Prof. Dr. med. Dr. phil. Alfred Holzgreve
Direktor der Klinik für Chirurgie
Vivantes – Klinikum Neukölln

**Mitglieder des
Vorstandes**

Prof. Dr. med. Ulrich Keilholz
Leitender Oberarzt
der Medizinischen Klinik III
Hämatologie/Onkologie/
Transfusionsmedizin
Charité – Campus Benjamin Franklin

Prof. Dr. med. Kurt Possinger
Direktor der Medizinischen Klinik II
m.S. Hämatologie und Onkologie
Charité – Campus Mitte

Dr. med. Barbara Putz
Leitung Medical Affairs
Oncology Europe
Schering AG

Prof. Dr. med. Achim Schneider
Direktor der Klinik für Gynäkologie mit
Hochschulambulanz
Charité – Campus Benjamin Franklin

Prof. Dr. rer. nat. Andreas Ziegler
Direktor des Instituts für Immungenetik
Charité – Campus Virchow-Klinikum

Geschäftsführung Dr. med. Barbara Fey

Verwaltung Bettina Mühlau, Dipl.-Betriebsw. (FH),
seit 1. 11. 2005
Marlene Glaub

Prävention Suzana Kurtek, M.A.

**Presse- und
Öffentlichkeits-
arbeit**

Anika Niebrügge, M.A.
Franziska Sommerfeld (Praktikantin)

Beratung

Dr. med. Barbara Fey
Carola Rother, Dipl.-Psych.

Revisoren

Dr. med. Hildegard Petersen
Dr. med. Reinhard Bauer

Stand:
Juni 2006

Finanzbericht 2005

Einnahmen	2005
	Euro
Spenden	271.040,23
Vermächtnisse	1.013.104,21
Bußgelder	19.950,00
Altmaterialsammlung	0,00
Beitrag fördernde Mitglieder	1.341,84
Zinsen	99.925,78
Außerordentliche Erträge	14.318,91
	<hr/>
Gesamteinnahmen	1.419.680,97
	<hr/> <hr/>

Ausgaben	2005
	Euro
Laienaufklärung, Schulprojekt 5 am Tag	187.087,73
Öffentlichkeitsarbeit	33.166,02
Fortbildung und Stipendienprogramm	92.398,29
Grundlagen- und klinische Forschung	512.542,60
Curt Meyer-Gedächtnispreis – Wissenschaftspreis	10.000,00
Selbsthilfeprojekte und Sportgruppen	72.955,45
Härtefonds	56.212,00
Mitgliedsbeiträge	2.634,97
	<hr/>
	966.997,06
Sachausgaben	96.049,66
Personalausgaben	199.660,48
Außerordentliche Ausgaben	18.682,23
	<hr/>
	314.392,37
	<hr/> <hr/>
Gesamtausgaben	1.281.389,43
	<hr/> <hr/>

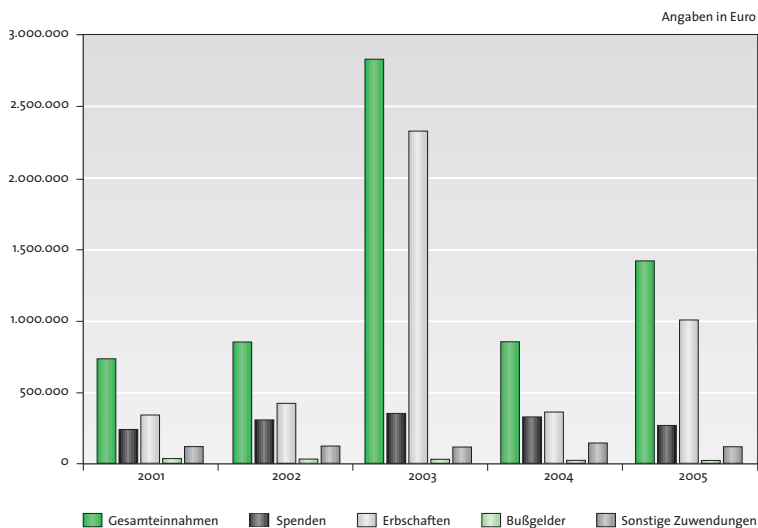
Bestand am 31.12.2005 = 3.625.317,97 Euro
 (Betriebs- und Fördermittel u. a. für mehrjährige Forschungsprojekte bis 2008)

Wirtschaftsplan 2006

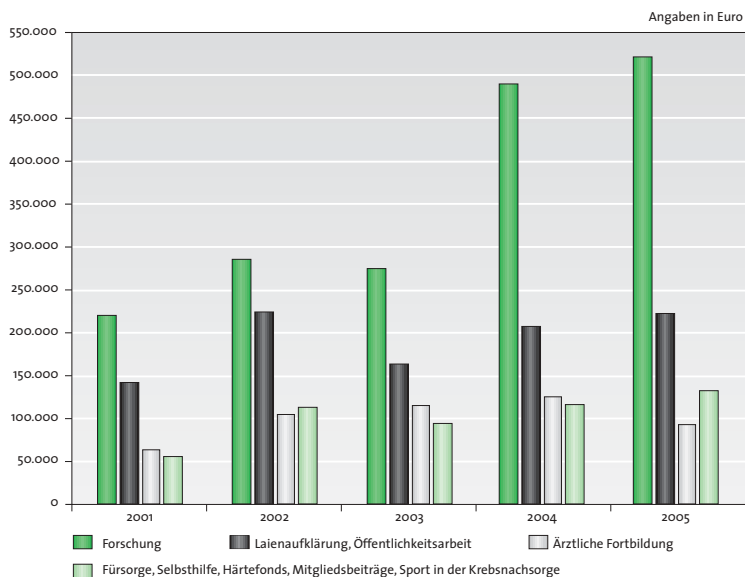
Einnahmen	2006
	Euro
Spenden	250.000,00
Vermächtnisse	250.000,00
Bußgelder	20.000,00
Altmaterialsammlung	500,00
Beitrag fördernde Mitglieder	900,00
Zinsen	30.000,00
Außerordentliche Erträge	0,00
	<hr/>
Gesamteinnahmen	551.400,00
	<hr/> <hr/>

Ausgaben	2006
	Euro
Laienaufklärung, Schulprojekt 5 am Tag	210.000,00
Öffentlichkeitsarbeit	30.000,00
Fortbildung und Stipendienprogramm	103.000,00
Grundlagen- und klinische Forschung	650.000,00
Curt Meyer-Gedächtnispreis – Wissenschaftspreis	10.000,00
Selbsthilfeprojekte und Sportgruppen	52.400,00
Härtefonds	50.000,00
Mitgliedsbeiträge	2.500,00
	<hr/>
	1.107.900,00
Sachausgaben	94.200,00
Personalausgaben	234.000,00
Außerordentliche Ausgaben	21.500,00
	<hr/>
	349.700,00
	<hr/> <hr/>
Gesamtausgaben	1.457.600,00
	<hr/> <hr/>

Einnahmen 2001 – 2005



Satzungsgemäße Ausgaben 2001 – 2005



Danksagung

Die Berliner Krebsgesellschaft erhält keine öffentlichen Mittel. Um so mehr danken wir allen Berlinerinnen und Berlinern sowie allen Institutionen und Unternehmen, die uns im Jahr 2005 unterstützt haben. Dazu gilt unser besonderer Dank

Anton Metternich, Kammersänger und Gesangsdozent
 Barmer Ersatzkasse, Landesgeschäftsstelle Berlin/Brandenburg
 Commerzbank
 Fruchthof Berlin Verwaltungsgenossenschaft eG
 Haarstation Ostkreuz
 Karstadt Sport
 Mike Minehan, Freier Fotograf
 Oberstufenzentrum Bürowirtschaft und Verwaltung Berlin-Lichterfelde
 Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport
 Steglitzer Dance & Aerobic Center

Für Obst, Kräuter und Gemüse und den Zugang der „5 am Tag-Kinder“ in die Verkaufsräume danken wir:

Kaiser's
 Reichelt
 miniMAL/Rewe
 Superspar
 Auch extra, Karstadt Feinkost, Lidl, Birlik-Market, Bizim Bakkal, Netto, Bolle, Inter Gida, Penny, viv BioFrischeMarkt sowie verschiedene Wochenmärkte haben die Kampagne unterstützt.

Spendenkonto

55 77 55 600, BLZ 100 400 00, Commerzbank

Sonderkonto Kinderkrebs

55 77 55 601, BLZ 100 400 00, Commerzbank

Impressum

Herausgeber:
Berliner Krebsgesellschaft e.V.

V.i.S.d.P.:
Anika Niebrügge

Abbildungen:
Berliner Krebsgesellschaft (S. 10, 12, 15, 16, 18, 24, 26)
Mike Minehan (S. 9, 13, 21)
Fred Baumgart (S. 24)
AVISO gesundheit (S. 14)
Privat (S. 3, 17, 19, 20, 28)

Auflage:
8.000

Stand:
Juni 2006

Berliner Krebsgesellschaft e.V.
Robert-Koch-Platz 7, 10115 Berlin
Telefon 030 / 283 24 00
Telefax 030 / 282 41 36
info@berliner-krebsgesellschaft.de
www.berliner-krebsgesellschaft.de

Spendenkonto

55 77 55 600, BLZ 100 400 00, Commerzbank

Sonderkonto Kinderkrebs

55 77 55 601, BLZ 100 400 00, Commerzbank